



# Aargauer Landwirtschaft

Innovativ. Natürlich. Verantwortungsbewusst.

**Berufslehre in der Landwirtschaft –  
Ausbildung mit Perspektiven**

**Frauen prägen die Landwirtschaft von heute**

**Am Wettbewerb teilnehmen und  
«Aargau isch fein»-Gutschein gewinnen**

DIE WICHTIGSCHT  
ZUETAT I DEM GMÜES:  
LIEBI US DE REGION.



**coop**

Für mich und dich.

# Die Landwirtschaft – ein Beruf mit Verantwortung und Zukunft



Liebe Leserinnen und Leser

Wenn wir über Landwirtschaft sprechen, denken viele zuerst an Felder, Tiere und Lebensmittel. Doch die Landwirtschaft ist weit mehr als das. Sie ist ein vielseitiges Berufsfeld, das Fachwissen, Unternehmergeist, Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft verlangt, sich ständig weiterzuentwickeln.

Unsere Bäuerinnen und Bauern sorgen Tag für Tag für die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln. Damit leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Ernährungssicherheit der Schweiz. Gleichzeitig führen sie ihre Betriebe als moderne Unternehmen, treffen unternehmerische Entscheidungen, investieren in neue Technologien und passen sich laufend an veränderte Rahmenbedingungen an.

Ebenso wichtig ist die Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt. Die Landwirtschaft produziert nicht nur Nahrungsmittel, sondern pflegt auch unsere Kulturlandschaft, fördert die

Biodiversität und geht sorgfältig mit natürlichen Ressourcen um. Diese vielfältigen Aufgaben erfordern gut ausgebildete Fachkräfte mit Weitblick und Engagement.

In dieser Beilage begegnen Sie Menschen, die die Zukunft der Landwirtschaft aktiv mitgestalten. Sie erfahren, wie vielfältig die Bildungs- und Karrierewege in unserer Branche sind und wie Innovation, Digitalisierung und Unternehmertum den Berufsalltag prägen. Die Beiträge zeigen eindrücklich, dass die Landwirtschaft weit mehr ist als ein Beruf: Sie verbindet Tradition mit Fortschritt und übernimmt Verantwortung für kommende Generationen. Sie ist eine verantwortungsvolle Aufgabe mit Zukunft und eine wichtige Grundlage für unsere Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

**Christoph Hagenbuch**

**Präsident  
Bauernverband Aargau**

## Impressum

Beilage in der «Aargauer Zeitung»  
und im «Zofinger Tagblatt»  
vom 5. September 2026

**Herausgeber:**  
Bauernverband Aargau (BVA),  
Im Roos 5, 5630 Muri  
info@bvaargau.ch  
www.landwirtschaft.ag

**Redaktion, Texte, Fotos:**  
Bauernverband Aargau,  
Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg  
(wenn nicht anders vermerkt)

**Koordination:**  
Urs Lüpold, CH Regionalmedien AG

**Layout:**  
Sandra Lebitsch, CH Regionalmedien AG

**Korrektur:**  
CH Regionalmedien AG

**Anzeigenverkauf:**  
BVA

**Druck:**  
CH Media Print AG, Aarau

**Titelbild:**  
Enea Zimmermann, Aargauer Berufs-  
meister der Landwirtschaft 2026

## Inhalt

Landwirtschaft:  
Ein Berufsfeld, viele Wege  
**Seite 4**

Porträt Lernender  
**Seite 5**

Berufsbilder Kompakt  
**Seiten 6 und 7**

Hightech auf dem Bauernhof  
**Seite 8**

Mein Weg in die Landwirtschaft  
**Seite 9**

Landwirtschaft erleben:  
Ausflugstipps  
**Seiten 10 und 11**

Frauen in der Landwirtschaft  
**Seite 12**

Future Liebegg  
**Seite 13**

Aargauer Weine  
**Seite 14**

Aargau isch fein –  
der neue Gutschein  
**Seite 15**

Wettbewerb  
**Seite 16**

ANZEIGE



Vertrauen verbindet. [www.hbl.ch](http://www.hbl.ch)

**Säen** Sie Ihr Geld regional.

Wir unterstützen Sie bei der **Pflege**, damit  
Sie reichhaltig **ernten** können.



**Hypothekbank  
Lenzburg**

# Berufslehre in der Landwirtschaft – bereit für die Zukunft

**Wer an eine Lehre in der Landwirtschaft denkt, hat vielleicht noch immer das Bild vom Melken im Stall oder von der Arbeit auf dem Feld vor Augen. Doch dieses Bild greift längst zu kurz.**

Die Landwirtschaft hat sich stark verändert, und mit ihr die Ausbildung zur Landwirtin oder zum Landwirt. Heute gehört sie zu den vielseitigsten und anspruchsvollsten Grundbildungen der Schweiz. Die Landwirtschaft produziert regionale Lebensmittel, pflegt Kulturlandschaften und trägt zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen bei.

## Stabile Nachfrage nach vielseitigem Beruf

Die Ausbildung als Landwirt/-in EFZ gehört zu den zehn meistgewählten Lehrberufen der Schweiz. Gut 21 Prozent der Lernenden sind Frauen, mehr als ein Drittel absolviert die Ausbildung als Zweitlehre. Die Landwirtschaft spricht längst nicht nur Jugendliche aus Bauernfamilien an, sondern Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Lebenswegen.

## Massgeschneiderte Berufsbildung

Die Ausbildung zur Landwirtin oder zum Landwirt EFZ dauert drei Jahre. In den ersten beiden Lehrjahren werden Grundlagen in Tierhaltung, Pflanzenbau, Technik, Ökologie und Kommunikation vermittelt. Im dritten Lehrjahr erfolgt die Spezialisierung in einer Fach-

richtung. Wer möchte, kann in einem zusätzlichen Jahr eine zweite Fachrichtung absolvieren, und erhält somit ein zweites EFZ. Auch der biologische Landbau ist heute fester Bestandteil der Ausbildung.

Die zweijährige Ausbildung zum/zur Agrarpraktiker/-in EBA vermittelt die nötigen Kompetenzen für die Arbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Mit dem Abschluss EBA ist der Einstieg ins zweite Lehrjahr der EFZ-Ausbildung möglich.

Beide Ausbildungen verbinden die praktische Arbeit auf einem Lehrbetrieb (durchschnittlich vier Tage pro Woche) mit Unterricht an der Berufsfachschule und überbetrieblichen Kursen.

## Hightech auf dem Bauernhof

Der Beruf verbindet Tradition und Innovation. Landwirte/-innen arbeiten mit Tieren und Pflanzen, aber auch mit moderner Technik: GPS-gesteuerte Maschinen, digitale Hofmanagementsysteme, Melkroboter oder automatische Klimasteuerungen gehören auf vielen Betrieben zum Alltag.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen durch Klimawandel, Ressourcenschutz, gesellschaftliche Erwartungen und administrative Aufgaben. Gefragt sind deshalb neben Freude an der Natur und handwerklichem Geschick auch technisches Verständnis, wirtschaftliches Denken und Interesse an ökologischen Zusammenhängen. Die Arbeit ist abwechslungs-

## Ausbildungen in der Landwirtschaft

Sie arbeiten gerne mit Tieren, Pflanzen und Maschinen?

**Landwirt/-in EFZ und Agrarpraktiker/-in EBA:**  
Ein Weg mit besten Berufsperspektiven.



Entdecken Sie viele attraktive Lehrstellen im Aargau.

Weitere Infos  
unter [www.liebegg.ch](http://www.liebegg.ch)

Informationen zu den Berufen Obstfachperson, Gemüsegärtner/-in und Geflügelfachperson finden Sie unter [www.agri-job.ch](http://www.agri-job.ch).

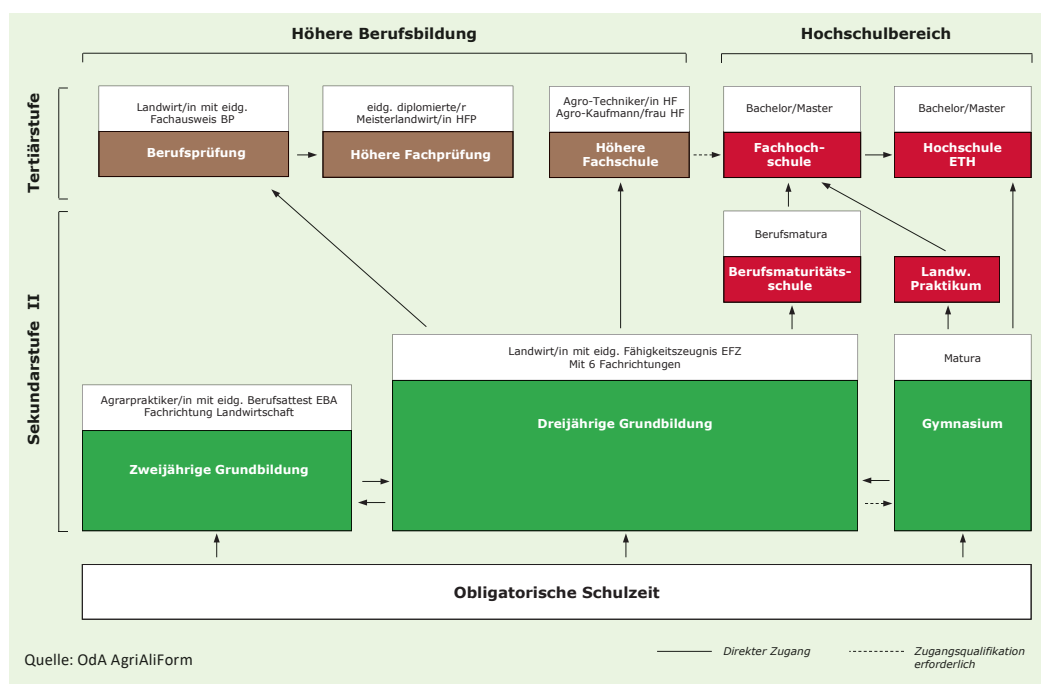
reich und verantwortungsvoll, verlangt aber Flexibilität, insbesondere in der Tierhaltung.

## Viele Wege nach der Lehre

Ein Abschluss in der Landwirtschaft eröffnet zahlreiche Möglichkeiten (siehe Grafik 1). Weiterbildungen über die höhere Berufsbildung, Fachhochschulen oder die ETH ermöglichen Laufbahnen als Betriebsleiterin, Berater, Unternehmerin, Fachspezialist oder in vielen weiteren Bereichen rund um Landwirtschaft und Ernährung. Die Grundbildung ist damit nicht das Ende, sondern der Startpunkt für vielfältige berufliche Wege.

**Agriprof**

**Grafik 1: Bildungswege in der Landwirtschaft**



Lernende bei der Pflanzenbestimmung im Feld.

# Meine Lehre zum Landwirt – zwischen Familie, Traktor und Wettbewerb

**Ich, Sandro Schneider aus Würenlingen im Kanton Aargau, bin Landwirt in Ausbildung. Mit diesem Bericht möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, den Beruf Landwirt EFZ näherbringen und etwas über mich und die Ausbildung erzählen.**

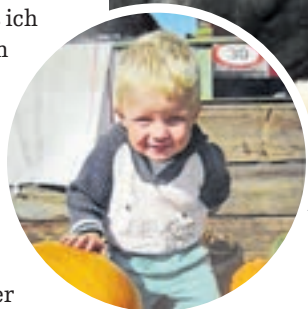
Zunächst einmal: Warum habe ich überhaupt den Beruf Landwirt gewählt? Bereits von klein auf war ich zusammen mit meiner Familie auf unserem Familienbetrieb immer fleissig am Mithelfen – manchmal hilfreich, manchmal vielleicht ein bisschen mühsam. Aber egal, was an einem Tag los war: Ich war immer an vorderster Front dabei. So war für mich schon früh klar, dass ich diesen Betrieb weiterführen möchte, um meine Zeit draussen mit den Tieren zu verbringen. Meine erste Motivation dazu war, zu sehen, was meine Grosseltern und meine Eltern aufgebaut haben. Die Idee, dass ich diesen Betrieb später weiter optimieren und ausbauen darf, das immer grösser werdende Interesse und der Spass an den Tieren oder dem Traktorfahren wurden immer mehr zu einem wichtigen Stellenwert in meinem Leben.

Dieses Jahr im Rahmen meines zweiten Lehrjahres habe ich beim Wettbewerb «Lehrling des Jahres 2026» der «BauernZeitung» mitgemacht. Dabei ging es darum, mit einem Zeitungsartikel und einem Porträtvideo möglichst viele Leserstimmen zu sammeln. Der schlussendliche Entscheid, beim Wettbewerb mitzumachen, fiel, als mich meine Chefin auf dem Lehrbetrieb nochmals auf die Fristverlängerung zur Anmeldung aufmerksam machte. Ganz nach dem Motto «Probiere goot über Studiere» habe ich kurzerhand mit



Oben: Faszination Kühe – Sandro mit seiner Lieblingskuh Naomi.

Links: Schon als Kind war Sandro viel auf dem Feld und im Stall anzutreffen.



Hilfe meiner Mutter ein Bewerbungsvideo gedreht, welches die Jury überzeugte. Das Beste an diesem Projekt fand ich die Preisverleihung. Auch wenn es nicht für den ersten Platz gereicht hat, war es ein wunderschöner und interessanter Abend in Märchligen BE in der Redaktion der «BauernZeitung». Allgemein war der Wettbewerb eine tolle Erfahrung! Egal, ob

Bewerbungsvideodreh spontan nach dem Feierabend, Video auf dem Lehrbetrieb mit der Redaktion der Zeitung oder die vielen grossartigen Menschen, welche ich kennenlernen durfte.

Den Beruf Landwirt EFZ zeichnen ganz klar die Spontanität und ein abwechslungsreicher Alltag aus. Egal ob mit Tier, Maschine oder Natur, es gibt jeden Tag neue Situationen oder Herausforderungen. Im einen Jahr kann diese Strategie stimmen und im nächsten muss man eine andere wählen. Vor allem, dass man die Strategie selbst bestimmen kann, dass man sieht, was man geleistet hat, und selbst mit den direkten Konsequenzen umgehen muss, macht den Beruf noch viel interessanter und lehrreicher für mich.

Zu meinen Zukunftsplänen: Eine Weiterbildung nach dem Erhalt des Fähigkeitszeugnisses wie zum Beispiel Agrotechniker HF oder Agronom FH sowie ein Einblick in die Landwirtschaft ausserhalb der Schweiz interessieren mich sehr. Mit den gesammelten Erfahrungen und dem angeeigneten Wissen steht langfristig noch immer die Übernahme des elterlichen Betriebs an erster Stelle.



Zukunftsansichten – Familienbetrieb Schneider in Würenlingen.

**Sandro Schneider,  
Lernender Landwirt EFZ**

# Hightech auf dem Bauernhof – Wissen macht den Unterschied

**Moderne Landwirtschaft ist heute ohne Hightech kaum mehr denkbar. Digitale Systeme, Sensoren und automatisierte Maschinen unterstützen die tägliche Arbeit und ermöglichen eine präzise, ressourcenschonende Produktion.**

Die Anforderungen an die Betriebe steigen stetig. Neue Technologien müssen verstanden, richtig eingesetzt und laufend angepasst werden. Deshalb gilt mehr denn je: Moderne Technik braucht gut ausgebildete Fachkräfte. Sie sind der Schlüssel, um Innovationen erfolgreich in die Praxis zu bringen und die Landwirtschaft weiterzuentwickeln.

## Melkroboter

Melkroboter ermöglichen eine automatisierte und tierindividuelle Milchgewinnung. Die Kuh entscheidet selbst, wann sie gemolken wird. Sensoren erfassen Milchmenge, Verhalten und Gesundheitsdaten laufend. Landwirte werden entlastet und gewinnen Zeit für Tierbeobachtung und sind nicht mehr an fixe Melkzeiten gebunden.

## GPS-Lenksysteme und Teilbreitenschaltung

Moderne Traktoren arbeiten mit GPS-Lenksystemen zentimetergenau. Teilbreitenschaltungen verhindern Überlappungen beim Spritzen oder Düngen. So werden Betriebsmittel eingespart und die Umwelt geschont. Die Technik lässt sich gut in bestehende Abläufe integrieren und gehört heute zu den erfolgreichsten Anwendungen im Precision Farming.



Drohne bei der Verteilung von Schlupfwespen zur natürlichen Schädlingsbekämpfung.

Bild: LID

## Kameragesteuerte Hacktechnik

Kameragesteuerte Hackgeräte erkennen Kulturpflanzen und Unkraut mittels Bildanalyse. Sie bearbeiten den Boden präzise zwischen den Reihen und ersetzen chemische Unkrautbekämpfung teilweise oder ganz. Das reduziert

Herbizide deutlich. Gleichzeitig verlangt die Technologie Know-how in Pflanzenbau, Technik und digitaler Steuerung.

## Automatische Tierüberwachung

Sensoren an Halsbändern oder Ohrmarken erfassen Aktivität, Wiederkäuen und Gesundheitsdaten von Tieren rund um die Uhr. Auffälligkeiten werden früh erkannt, etwa bei Krankheiten oder Brunst. Das verbessert die Tiergesundheit und ermöglicht gezieltes Eingreifen. Voraussetzung ist die Fähigkeit, Daten richtig zu interpretieren und Massnahmen abzuleiten.

## Prognosemodelle im Pflanzenschutz

Digitale Prognosemodelle kombinieren Wetterdaten und Pflanzenentwicklung, um Krankheiten und Schädlingsbefall vorherzusagen. Pflanzenschutzmassnahmen werden nur dann durchgeführt, wenn sie wirklich notwendig sind. Das spart Mittel und Kosten. Gleichzeitig steigt die Planungssicherheit. Entscheidend ist fundiertes Fachwissen im Umgang mit Daten und Modellen.

## Autonome Feldroboter (Zukunft)

Autonome Feldroboter übernehmen Arbeiten wie Säen, Hacken oder Pflanzenschutz selbstständig. Sie sind leicht, bodenschonend und können rund um die Uhr eingesetzt werden. Noch stehen Wirtschaftlichkeit und Technik teilweise am Anfang. Doch das Potenzial ist da. Wir sind gespannt, ob sie sich in der Schweiz durchsetzen können.



Melkroboter ermöglichen eine automatisierte Milchgewinnung.

Bild: Shutterstock

# Unterwegs als Lohnunternehmerin, Landwirtin und Autolackiererin

**Melanie Strebel liebt ihre abwechslungsreiche Arbeit auf dem Familienbetrieb in Waldhäusern im Aargauischen Freiamt.**

In der Luft liegt der würzige Duft von Gülle, auf den Hof fährt ein stilvoll lackierter Sattel-schlepper. Melanie Strebel schaltet in den Rückwärtsgang und manövriert zwischen Kälberiglus und Vordach hindurch. Die 31-Jährige parkiert punktgenau neben dem Güllerührwerk und klettert entspannt aus der Führerkabine. An ihrem selbstbewussten Auftritt musste sie arbeiten. «Wenn du dich nicht behaupten kannst, gehst du unter, besonders als Frau», hat sie beim Einstieg als Lohnunternehmerin gemerkt.

**«Wenn du dich nicht behaupten kannst, gehst du unter, besonders als Frau.»**

Melanie Strebel arbeitet als Lohnunternehmerin, Landwirtin und AutolackiererIn auf dem Familienbetrieb in Waldhäusern im Kanton Aargau. Als sie vor sechs Jahren einstieg, machte sie den LKW-Führerschein und absolvierte berufsbegleitend die Landwirtschaftsschule. Vor drei Jahren übernahm sie den elterlichen Ackerbaubetrieb. Im Lohnunternehmen organisiert sie die Disposition der Güllearbeiten und arbeitet überall mit. Zu den Dienstleistungen gehören Gülle, Gras mähen, silieren und pressen, Mähdreschen, Mais silieren, Muldentransporte und Streifenfrässaat.

Nach der obligatorischen Schulzeit stand für Melanie Strebel eine Ausbildung als Landwirtin noch nicht zur Diskussion. «Ackerbau ja, aber Tierhaltung lockte mich nicht, obwohl ich



Wenn Melanie Strebel auf den Hof fährt, wird sie von ihren Tieren begrüsst. Hund Benji und Katze Daisy kennen die Geräusche ihrer Fahrzeuge.

gerne Tiere habe.» Sie liess sich zur AutolackiererIn ausbilden. Doch die naturverbundene Frau bekam den Koller: «Immer nur in der Werkstatt arbeiten – das ist nichts für mich.»

Die Anfrage des Vaters, ob sie nicht in den elterlichen Betrieb einsteigen möchte, kam zur rechten Zeit. Melanie sagte zu. Von ihrem Umfeld hört sie, dass sie seither zwar mehr arbeite, aber ausgeglichener sei. «Es tut mir gut, viel draussen und in der Natur zu sein», sagt sie.

Die landwirtschaftliche Siedlung ausserhalb von Waldhäusern wurde von ihren Grosseltern erstellt und von den Eltern weitergeführt. Diese bauten neben der Landwirtschaft ein Lohnunternehmen auf. Vor zehn Jahren wurde davon die Strebel Maschinen AG abgespalten. Sie wird von Melanies Bruder Raphael geführt und Melanie arbeitet dort regelmässig als AutolackiererIn. In beiden Unternehmen

sind insgesamt sechs familienfremde Mitarbeitende angestellt, dazu kommen Aushilfen bei saisonalen Arbeiten. Die Eltern Strebel im Pensionsalter helfen noch mit.

Im Lohnunternehmen, wo es um hohe Investitionen und Verantwortung für die Mitarbeitenden geht, diskutiert Familie Strebel Entscheidungen gemeinsam. «Das Miteinander muss funktionieren», sagt Melanie Strebel. Sie fühlt sich wohl im vielseitigen Familienunternehmen.

Ihr Tagesgeschäft ist intensiv. Entspannung holt sie sich beim intensiven Kraft- und Konditionsprogramm Crossfit. Sie geht wandern und joggen, begleitet von ihrem Hund Benji. «So kann ich viel besser abschalten, als wenn ich herumhängen würde.»

**Ruth Aerni, Bauernzeitung**

## Betriebsinfos

- Betriebsleiterin Landwirtschaftsbetrieb: Melanie Strebel, Riedhof, Waldhäusern AG
- Landwirtschaftliche Nutzfläche: 10 ha
- Ackerbau mit Raps, Weizen, Zuckerrüben, Mais, Karotten und Zwiebeln
- Lohnunternehmen mit den Dienstleistungen Gülle, Gras mähen, silieren und pressen, Mähdreschen, Mais silieren, Muldentransporte und Streifenfrässaat

# Im Fokus: Das Berufsfeld Lan



## 1 Robin Knörr, 18 Jahre, Aarau, Agrarpraktiker EBA

«Seit meiner Kindheit war mir klar, dass ich später einmal in der Landwirtschaft arbeiten möchte. Etwas anderes kam für mich gar nie in Frage bei der Berufswahl. Im Sommer dieses Jahres habe ich die Ausbildung zum Agrarpraktiker EBA erfolgreich abgeschlossen. Auf meinem Lehrbetrieb in Auenstein habe ich viele Aufgaben übernommen – vom Melken und Füttern des Milchviehs bis hin zu Feldarbeiten auf dem Traktor. Ich arbeite zwar sehr gerne im Stall, noch ein Tickchen lieber bin ich aber auf dem Traktor. Mit Beginn meiner Lehre zum Landwirt EFZ habe ich den nächsten Schritt Richtung Betriebsübernahme des elterlichen Hofes gemacht. Mein Ziel ist es, mich bis zum Betriebsleiter auszubilden und den Hof meiner Familie zukunftsfähig zu führen.»

## 2 Ramona Stöckli, 35 Jahre, Muri AG, Landwirtin mit Fachausweis

«Einen Bauernhof führen, ist nicht nur «chrampfen». Mit der BLS lernt man mittels Buchhaltung, Investitionsrechnungen und richtiger Planung, wie man den Bauernhof als modernes Unternehmen führt. Man lernt, einzelne Betriebszweige wie zum Beispiel Ackerbau technisch zu optimieren und wirtschaftlich zu analysieren. Ausserdem geschätzt habe ich die Abschlussarbeit, bei welcher man den Gesamtbetrieb fachmännisch kritisch betrachten kann und sich so neue Ansichten eröffnen. Zudem habe ich es als bereichernd empfunden, Berufskollegen im gleichen Alter kennenzulernen und sich mit Ihnen auszutauschen.»

## 3 Michelle Häusler, 19 Jahre, Siggenthal Station, Landwirtin EFZ

«Meine drei Lehrjahre durfte ich im Freiamt absolvieren. Als Landwirtin EFZ ist kein Tag wie der andere. Die Arbeit mit Tieren, das Traktorfahren, der Umgang mit Maschinen sowie das Wissen über Böden, Pflanzen, Nährstoffe und Krankheiten machen den Beruf unglaublich vielseitig. Besonders prägend ist die Lehre selbst, mit 16 Jahren von zu Hause «auszuziehen» und in einer neuen Familie zu leben, lässt einen persönlich enorm wachsen. Für mich ist Landwirtschaft mehr als ein Beruf. Sie ist eine Leidenschaft. Sie hat mir nicht nur ein breites Fachwissen vermittelt, sondern auch Durchhaltewillen, Freude an strenger Arbeit und die Fähigkeit, jeden Morgen mit Motivation in den Tag zu starten.»

# Landwirtschaft und seine Berufe



## 4 Kevin Marolf, 33 Jahre, Hettenschwil, Agronom FH

«Nach meiner Lehre zum Landwirt EFZ habe ich die Ausbildung als Agronom FH abgeschlossen. Neben meinem Betrieb arbeite ich in einem Teilzeitpensum im Agrarwirtschaftsbereich. Bei Agriexpert gehört bei einem Agronomen die Beratung in den Bereichen Agrarrecht, Betriebswirtschaft, Hofübergaben, Schätzungen etc. zum Aufgabenbereich. Wie beim Landwirt macht die grosse Vielseitigkeit auch den Beruf als landwirtschaftlicher Berater aus. Man hat einen guten Einblick in viele verschiedene Betriebe und lernt nie aus. In der Tätigkeit hat man viel Verantwortung, es ist Verhandlungsgeschick gefragt und man hat die Möglichkeit, aktiv die Landwirte in den verschiedensten Lebenslagen zu begleiten.»

## 5 Sven Brem, 26 Jahre, Friedlisberg, Agro-Techniker HF

«Die Ausbildung zum Agro-Techniker HF bietet eine spannende Verbindung zwischen Praxis und Theorie. Im Berufsalltag geht es darum, landwirtschaftliche Betriebe zu analysieren, Arbeitsabläufe zu planen und zu optimieren sowie wirtschaftliche und nachhaltige Lösungen zu finden. Was mir an der HF-Ausbildung besonders gefällt, ist die starke Praxisnähe. Nach der Ausbildung stehen verschiedene Möglichkeiten offen. Von der Betriebsführung über die Beratung bis hin zum Handel kann man als Agrotechniker in vielen verschiedenen Bereichen tätig sein. Der Beruf bleibt abwechslungsreich und bietet mir die Möglichkeit, mich anhand meinen Interessen und Stärken weiterzuentwickeln.»

## 6 Martina Wyss, 32 Jahre, Uerkheim, Bäuerin mit eidg. Fachausweis

«Die effiziente Organisation des Betriebshaushalts ist mir ebenso wichtig wie die Verarbeitung und Verwendung von saisonalen und regionalen Lebensmitteln für die ausgewogene Ernährung unserer Familie. Die partnerschaftliche Führung des Landwirtschaftsbetriebs ist für uns als Betriebsleiterpaar selbstverständlich. Auf unserem Hof mit Ackerbau, Futterbau und Rindfleischproduktion bin ich regelmässig auch auf dem Feld, im Stall, bei den Bienen oder im Büro anzutreffen. Mit meiner Ausbildung zur Bäuerin mit Fachausweis habe ich Kompetenzen für meine Tätigkeiten im Familienbetrieb erworben und erweitert. Ich übernehme gerne Verantwortung und Sorge, gemeinsam mit meinem Partner, für reibungslose Abläufe in Betrieb und Familie.»

# Landwirtschaft hautnah erleben

## Schule auf dem Bauernhof – Lernen mit allen Sinnen

**Wie entsteht eigentlich Milch? Woher kommen Kartoffeln oder Eier? Und weshalb braucht es gesunde Böden für unsere Lebensmittel? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten Schülerinnen und Schüler dort, wo Landwirtschaft täglich gelebt wird – direkt auf dem Bauernhof.**

Schule auf dem Bauernhof (SchuB) verbindet den Unterricht mit praktischen Erlebnissen. Statt nur aus Büchern zu lernen, beobachten die Kinder Tiere, entdecken Kulturen auf dem Feld und packen selbst mit an. So wird Landwirtschaft mit allen Sinnen erlebbar und Zusammenhänge werden verständlich.

Die SchuB-Angebote orientieren sich am Lehrplan 21 und ergänzen den Unterricht ideal. Ob Ernährung, Natur, Kreisläufe oder Nachhaltigkeit – die Lerninhalte werden altersgerecht vermittelt und bleiben dank der praktischen Erfahrungen nachhaltig in Erinnerung.

Im Kanton Aargau öffnen rund 40 Bauernfamilien ihre Hoftore für Schulklassen. Allein im Jahr 2025 konnten bei 433 Hofbesuchen

rund 8000 Kinder die Landwirtschaft hautnah erleben.

SchuB stärkt nicht nur das Wissen über unsere Lebensmittelproduktion, sondern fördert auch Teamarbeit, Eigenverantwortung

und den respektvollen Umgang mit Natur, Tieren und Lebensmitteln.

Weitere Informationen:

[www.schub.ch](http://www.schub.ch)



Kinder beim Mosten auf dem Hof.



Am 20. September 2026 wird die Liebegg zum Erlebnisort für Gross und Klein! Es erwarten Sie spannende Einblicke in die Land- und Hauswirtschaft sowie in die Welt der Tiere und der Traktoren. Auf dem Programm stehen unter anderem unser legendäres Säulirennen, Ponyreiten, Rüebli-graben, lehrreiche Rundgänge im Garten und in der Obstanlage sowie die Ausstellung «Aus Liebe zum Essen», welche praktische Tipps gegen Foodwaste im Alltag gibt. Verschiedene Beizli und musikalische Unterhaltung runden den erlebnisreichen Liebegger Tag ab.

**Sonntag, 20. September 2026**  
10 bis 17 Uhr  
Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg  
Gränichen  
[www.liebeggertag.ch](http://www.liebeggertag.ch)

## Stadt wird zum Bauernhof

**Ein Bauernhof mitten in der Stadt? Genau das erwartet Besucherinnen und Besucher auch 2026 wieder in Aarau und Baden.**

Ob Tiere, Säulirennen, Pferdekutschen, Obst- und Gemüsepyramide oder Festwirtschaft – die Veranstaltungen bieten der Bevölkerung spannende Einblicke in die Aargauer Landwirtschaft.

Die Sonderschau «Mutterkühe – im Einklang mit Tier und Natur» zeigt, wie Mutterkuhhaltung funktioniert und welche Bedeutung sie für Tierwohl und nachhaltige Fleischproduktion hat.

**Aarau: Samstag, 12. September 2026**  
**Baden: Samstag, 10. Oktober 2026**

Weitere Informationen:  
[www.landwirtschaft.ag/veranstaltungen](http://www.landwirtschaft.ag/veranstaltungen)

### Aarau wird zum Bauernhof

**SA, 12. September 2026, 9 bis 16 Uhr**  
Der grosse Landwirtschafts-Event in der Aaraue Innenstadt

**Exklusive Ausstellung:**  
Mutterkühe – Im Einklang mit Tier und Natur

**Highlight:**  
Säulirennen  
10 / 12 / 14 / 16 Uhr

**Hauptsponsoren:**

## Buurelandweg in Villnachern

Der Buurelandweg 2026 lädt Gross und Klein zu einer abwechslungsreichen Entdeckungsreise durch die Aargauer Landwirtschaft ein. Auf dem rund vier Kilometer langen Rundwanderweg warten 16 Erlebnis- und Informationsposten mit spannenden Themen rund um Landwirtschaft, Natur und Ökologie. Spiel, Wissen und Bewegung machen den Ausflug zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

Der Weg führt durch Wald und Felder sowie zu zwei Landwirtschaftsbetrieben. Unterwegs erfahren Besucherinnen und Besucher Wissenswertes über den Villnacherner Spargel, Milchwirtschaft, Pouletmast, Schüttelkirchen, Wald und viele weitere regionale Themen. Eine Grillstelle lädt zum Verweilen ein. Der Weg ist von 1. Mai bis 31. Oktober 2026 frei zugänglich.

Weitere Informationen:

[www.buurelandweg.ag](http://www.buurelandweg.ag)



ANZEIGE

**SEMPACHS  
SCHALTREGEL**

**Falscher Griff  
im ersten Gang  
schadet auch am  
steilen Hang.**

Wir sind auch bei  
Kontrollverlust  
sofort für Sie da.

**emmental**  
versicherung

# Frauen in der Landwirtschaft: Fachwissen, Mut und Engagement für die Zukunft

Die UNO hat 2026 zum Internationalen Jahr der Landwirtinnen und Bäuerinnen erklärt. Damit wird die zentrale Rolle von Frauen in der landwirtschaftlichen Produktion, der Ernährungssicherheit und der nachhaltigen Entwicklung gewürdigt. In der Ausbildung macht mittlerweile fast ein Fünftel einen Abschluss als Landwirtin EFZ oder Agrarpraktikerin. Und immer wieder stehen sie mit ihren Leistungen zuoberst auf dem Podest.

Im Gespräch äussern sich Colette Basler, Präsidentin Bildung Aargau und Vizepräsidentin des Bauernverbands Aargau, sowie Andrea Hochuli, Präsidentin der Aargauer Landfrauen und Vorstandsmitglied des BVA, zur Rolle der Frau in der Landwirtschaft.



Nadine Fischler aus Möhlin erreichte mit der Note 5,7 den besten Abschluss als Landwirtin EFZ.

## Warum ist das Internationale Jahr der Landwirtinnen wichtig?

*Colette Basler:* Es ist wichtig für die Sichtbarkeit der Frauen in der Landwirtschaft. Oft stehen sie (medial) im Hintergrund, obwohl sie genauso elementar sind wie die Männer. Ihre fachliche und unternehmerische Verantwortung auf den Höfen ist entscheidend und unerlässlich.

*Andrea Hochuli:* Das UNO-Jahr würdigt die Leistung der Frauen und stärkt deren Wahrnehmung in der Gesellschaft.

## 18 Prozent der diesjährigen Berufsabschlüsse in der Landwirtschaft wurden von Frauen erreicht. Was sagt diese Zahl aus?

*Andrea Hochuli:* Sie zeigt, dass die Landwirtschaft für junge Frauen attraktiv ist und dass sie ihren Platz in diesem Berufsfeld selbstbewusst einnehmen.

*Colette Basler:* Die Zahl ist ein klares Signal an die Branche. Frauen gehören gleichberechtigt zur modernen Landwirtschaft. Der Anteil der Abschlüsse und der Betriebe, die von Frauen geführt werden, wächst. Die Erfolge auch.

## Wie hat sich die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft verändert?

*Colette Basler:* Frauen sind selbstbewusster geworden. Sie führen eigene Betriebszweige oder managen Höfe und zeigen dies der Öffentlichkeit.

*Andrea Hochuli:* Zudem sind Frauen vermehrt in Verbänden, Kommissionen und politischen Gremien aktiv. Sie bringen ihre Perspektiven ein und gestalten die Entwicklung der Landwirtschaft mit.



Andrea Hochuli (links) und Colette Basler.

## Welche Bedeutung hat die Bildung dabei?

*Andrea Hochuli:* Bildung schafft Perspektiven und eröffnet Entwicklungsmöglichkeiten. Landwirtschaftlich gut ausgebildete Frauen gestalten die Zukunft ihrer Betriebe aktiver mit.

*Colette Basler:* Die Landwirtschaft wird technologischer und anspruchsvoller. Deshalb braucht es hervorragend ausgebildete Fachkräfte. Das gilt für Frauen und Männer gleichermaßen.

## Welche Botschaft möchten Sie jungen Frauen mitgeben?

*Colette Basler:* Seid stolz auf das, was ihr leistet. Nutzt eure Stärken. Steht selbstbewusst hin und fordert, was euch zusteht.

*Andrea Hochuli:* Habt Mut, euren Weg zu gehen. Die Landwirtschaft braucht engagierte Frauen, die ihr Fachwissen, ihre Ideen und ihre Persönlichkeit einbringen. Die Zukunft der Branche wird von Frauen und Männern gemeinsam gestaltet.



Abschlussklasse 2026 EFZ Landwirt/in am landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg.

# Die Aargauer Land- und Ernährungswirtschaft verdient starke Grundlagen



Visualisierung Campus Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg aus der Vogelperspektive.

Quelle: OVI Images GmbH, Baden



Visualisierung Ausbildungs- und Versuchsbetrieb des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg aus der Vogelperspektive.

Quelle: OVI Images GmbH, Baden

**Das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg in Gränichen ist seit Jahrzehnten Ausbildungsort, Beratungsstelle und Treffpunkt für die Aargauer Land- und Ernährungswirtschaft. Mit FutureLIEBEGG will der Kanton Aargau das Zentrum umfassend erneuern und erweitern.**

Regierungsrat Dr. Markus Dieth ist Landwirtschaftsdirektor des Kantons Aargau und zugleich für kantonale Immobilienvorhaben zuständig. Im Gespräch ordnet er ein, weshalb die Erneuerung und Erweiterung der Liebegg für Bildung, Praxis und Versorgungssicherheit zentral ist.

**«Mit FutureLIEBEGG investieren wir in einen starken Aargau.»**

**Herr Regierungsrat Dieth, warum ist das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg für den Kanton Aargau so wichtig?**

*Dr. Markus Dieth:* Die Land- und Ernährungswirtschaft hat im Kanton Aargau einen hohen Stellenwert. Sie versorgt die Bevölkerung mit Lebensmitteln, pflegt die Kulturlandschaft und schafft Wertschöpfung. Damit sie diese Aufgaben auch künftig erfüllen kann, braucht sie ein starkes Kompetenzzentrum.

**Warum setzt der Kanton Aargau mit dem Projekt FutureLIEBEGG ein so klares Zeichen?**

Weil wir an die Landwirtschaft im Kanton Aargau glauben. Mit dem Projekt FutureLIEBEGG

erneuern und erweitern wir das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg in Gränichen und investieren ganz bewusst in die Zukunft der Land- und Ernährungswirtschaft. Das ist ein Bekenntnis zu einer Branche, die für den Aargau systemrelevant ist.

**Wo besteht der dringendste Handlungsbedarf?**

Die Infrastruktur ist in Teilen stark veraltet. Die Anlage wurde in den 1950er-Jahren für 250 Lernende konzipiert, heute lernen dort über 400 Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig haben sich die Anforderungen im Bereich Aus- und Weiterbildung und am Ausbildungs- und Versuchsbetrieb – Stichwort Tierwohl und Arbeitseffizienz – stark verändert. Darauf müssen wir reagieren.

**Was ist die Liebegg heute – über die Schule hinaus?**

Die Liebegg ist längst mehr als eine Berufsfachschule. Sie ist ein Kompetenzzentrum für Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Ernährung. Hier kommen Grundbildung, Weiterbildung, Beratung und Wissenstransfer zusammen. Davon profitieren nicht nur landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch Fachpersonen aus Ernährung, Hauswirtschaft, Verwaltung und verwandten Bereichen.

**Was soll FutureLIEBEGG konkret ermöglichen?**

Zeitgemässe Räume für Unterricht und Weiterbildung, eine moderne Infrastruktur für Praxis und Beratung und gute Voraussetzungen für neue Entwicklungen. Themen wie Digitalisierung, Klimawandel, Tierwohl und Ressourceneffizienz prägen die Land- und Ernährungswirtschaft schon heute. Das Land-



Regierungsrat und Landwirtschaftsdirektor Dr. Markus Dieth. Bild: Romeo Basler, Foto Basler Aarau

wirtschaftliche Zentrum Liebegg muss auch dafür gerüstet sein.

**Was ist Ihre wichtigste Botschaft?**

Wer in die Liebegg investiert, investiert in Wissen, Versorgung und Zukunft. FutureLIEBEGG ist deshalb nicht einfach ein Bauprojekt, sondern eine Investition in einen starken Aargau.

## Steckbrief FutureLIEBEGG

Standort: Gränichen  
Bauzeit: 2027 bis 2031

Vorhaben:

- Erstellung neues Schulgebäude
- Erneuerung des bestehenden Hauptgebäudes mit zusätzlichen Lern- und Arbeitszonen
- Ersatzneubau Milchviehstall mit automatisiertem Futterzentrum
- Sanierung historisches Melkerhaus als zukünftiges Betriebsleiterhaus

# Der Aargau – ein Terroir für die Weinfachleute von morgen

**Natur, Wissenschaft, Technik und Sensorik: Im Aargau lernen junge Weinfachleute nicht nur einen Beruf – sie entwickeln ihre eigene Handschrift.**

Wein entsteht nicht nur aus Trauben. Er entsteht aus Wissen, Erfahrung, Leidenschaft und Menschen, die bereit sind, täglich dazuzulernen. Genau das macht den Beruf Weinfachfrau oder Weinfachmann EFZ zu einem der vielseitigsten Berufe der Schweizer Landwirtschaft.

Biologie und Bodenkunde gehören ebenso dazu wie Ökologie, Mikrobiologie und Önologie. Sensorik trifft auf Analytik, Mechanisierung auf Smart Farming, traditionelles Handwerk auf Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Dazu kommen Biodiversität, Meteorologie, Marketing und Verkauf. Kaum ein Arbeitstag gleicht dem anderen – und kaum ein Jahr dem vorherigen.

Gerade diese Vielseitigkeit macht den Beruf zu weit mehr als einer Ausbildung. Junge Menschen lernen, die Natur zu beobachten, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und mit Situationen umzugehen, die sich nicht vollständig planen lassen. Sie entwickeln Fachwissen – aber ebenso ihre Persönlichkeit, ihre Philosophie und mit der Zeit ihre ganz eigene Handschrift.

## Zwei Fachrichtungen – ein gemeinsames Verständnis für Wein

Mit der Bildungsrevision wurde die Ausbildung grundlegend modernisiert: Aus zwei Berufen wird ein Beruf mit zwei Fachrichtungen.



Unter der neuen Berufsbezeichnung Weinfachfrau/Weinfachmann EFZ wachsen die Fachrichtungen Winzer und Kellerwirtschaft näher zusammen.

Im ersten Lehrjahr erhalten alle Lernenden eine gemeinsame berufliche Grundlage. Ab dem zweiten Lehrjahr spezialisieren sie sich in der Fachrichtung Winzer oder Kellerwirtschaft und schliessen nach drei Jahren mit dem entsprechenden EFZ ab. Wer sein Wissen erweitern möchte, kann die zweite Fachrichtung in einem zusätzlichen Ausbildungsjahr absolvieren und damit ein zweites EFZ erwerben – unmittelbar anschliessend oder auch zu einem späteren Zeitpunkt.

Das neue System schafft ein breiteres Verständnis für den gesamten Entstehungsprozess des Weines. Lernende erwerben fundierte Kenntnisse in ihrer gewählten Fachrichtung und gleichzeitig wertvolle Einblicke in die jeweils andere. Damit entspricht die Ausbildung

auch den heutigen Betriebsstrukturen, in denen Rebberg und Keller eng zusammenspielen.

Wer im Rebberg arbeitet, versteht, was später im Keller mit den Trauben geschieht. Und wer Wein vinifiziert, weiss, wie Entscheidungen draussen im Rebberg Qualität, Charakter und Stilistik eines Weines prägen. Die Revision verbindet damit noch stärker, was in der Praxis untrennbar zusammengehört: Ein grosser Wein beginnt im Rebberg – und findet seine Vollendung im Keller.

## Der Aargau – ein Terroir für Bildung

So wie jede Rebe ihren Boden braucht, braucht auch jeder Lernende ein Umfeld, das ihn wachsen lässt. Genau dieses Umfeld macht den Aargau zu einem besonders vielseitigen Ausbildungsort für die Weinberufe. Auf vergleichsweise kleinem Raum treffen unterschiedlichste Böden, Expositionen, Topografien und klimatische Einflüsse aufeinander. Vom Fricktal über das Schenkenbergertal und das Untere Aaretal bis zum Jurasüdfuss und zu den vom Hallwilersee beeinflussten Lagen zeigt sich der Aargauer Weinbau immer wieder anders. Jede Lage stellt andere Anforderungen an Rebsorte, Bewirtschaftung und Vinifikation. Für Lernende wird der Kanton damit zu einem natürlichen Klassenzimmer: beobachten, vergleichen, verstehen – und entscheiden. Diese Vielfalt widerspiegelt sich im Sortenspiegel und in unterschiedlichen Produktionsmethoden. Integrierte Produktion sowie biologischer und biodynamischer Weinbau haben im Aargau ihren Platz. Lernende begegnen unterschiedlichen Philosophien und erfahren, dass im Weinbau nicht nur ein Weg zum Ziel führt. Gleichzeitig lebt die Aargauer Weinkultur vom Austausch. Winzerinnen und Winzer beteiligen sich an Forschungsprojekten, erproben neue Technologien und suchen gemeinsam nach Lösungen für einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Weinbau. So wird Vielfalt zur Bildung: Wer unterschiedliche Böden, Philosophien und Arbeitsweisen kennenlernt, entwickelt mit der Zeit seine eigene Haltung – und irgendwann seine persönliche Handschrift. Vielleicht liegt genau darin das Besondere dieses Berufes: Man hört nie auf zu lernen. Jeder Jahrgang stellt neue Fragen, jede Lage erzählt eine andere Geschichte und jede Generation bringt neue Ideen mit. Und genau das ist der Sechser mit Zusatzzahl: einen Beruf zu finden, der einen nicht nur fordert, sondern ein Leben lang wachsen lässt.

Susi Steiger-Wehrli  
Eidg. dipl. Winzermeisterin  
Mitinhaberin Wehrli Weinbau AG, Küttigen

ANZEIGE



**natürliche Vielfalt - Aargauer Wein!**

Schweiz. Natürlich.



aargauer-weine.ch

# Verschenken Sie einen regionalen Genussmoment

Der Aargau isch fein Gutscheine



Wettbewerb  
auf  
Seite 16



«Aargau isch fein» steht für Gastronomiebetriebe, welche mit Herzblut regional und saisonal kochen, mit frischen Zutaten direkt von unseren Landwirtinnen und Landwirten. Alle «Aargau isch fein»-Restaurants garantieren kulinarische Erlebnisse mit hochwertigen Produkten aus der nächsten Umgebung und stehen für saisonale und regionale Produkte vom Hof.

Schenken Sie Ihren Liebsten ein feines regionales Essen in einem Restaurant Ihrer Wahl. Die Gutscheine sind auf der Website von Aargau Tourismus erhältlich und ganz einfach zu Hause ausdruckbar.

Eine Übersicht aller Restaurants, bei denen der Gutschein einlösbar ist, finden Sie unter:  
**[www.landwirtschaft.ag/gastronomie](http://www.landwirtschaft.ag/gastronomie)**

Der Gutschein ist ein Produkt von Aargau Tourismus  
in Zusammenarbeit mit dem Bauernverband Aargau.

Hier geht's zur Gutschein-Bestellung:



**Der Verein Mittelland Milch vertritt die Interessen von 1700 Milchproduzenten aus dem Schweizer Mittelland. Die MPM in Suhr führt die Geschäftsstelle.**



## Umweltgerechte Produktion

Die Schweiz ist ein ausgeprägtes Grasland. Im Kanton Aargau wird ¼ der Fläche als Grasland genutzt.

## Wunder Natur

Unsere Kühe verwandeln vor allem Raufutter durch die Verdauung im Pansen in wertvolle Milch. Dieses Menü wird täglich zu 20 Liter Milch.



50 Gramm Salz

100 Kilo Gras oder 20 Kilo Heu im Winter

2 Kilo Gersten-Maismehl

50 bis 100 Liter Wasser



## Kurze Transportwege

Unsere Mitglieder liefern jährlich 365 Mio. Liter Milch ab. Diese wird in den Emmi-Betrieben Suhr, Ostermundigen, Emmen und Landquart zu feinen Milchprodukten veredelt.

## Schweizer Milch – Natur tut gut

46 Liter Milch und Milchgetränke, 23 Kilo Käse, 15 Kilo Jogurt und 5 Kilo Butter – das konsumiert im Durchschnitt die über 9 Mio. Bevölkerung der Schweiz pro Kopf und Jahr.



## 87,2 g Wasser

macht fit zum Denken und schützt vor Müdigkeit

## 4,9 g Milchzucker

Energie für eine gute Leistungsfähigkeit

## 3,2 g Milcheiweiss

Baustoff für das Wachstum

## 3,9 g MilCHFett

Fettsäuren für die Gehirn- und Muskelzellen

## 0,8 g Vitamine und Mineralstoffe

zum Beispiel Kalzium und Vitamin D

# WETTBEWERB

Mitmachen und gewinnen!

Beantworten Sie die Fragen zur Beilage «Aargauer Landwirtschaft» und gewinnen Sie einen von fünf «Aargau isch fein»-Gutscheinen im Wert von je CHF 100.–.

Hier können Sie teilnehmen:  
[www.landwirtschaft.ag/wettbewerb-azbeilage](http://www.landwirtschaft.ag/wettbewerb-azbeilage)

QR-Code scannen und  
am Wettbewerb teilnehmen:



**5x Gutschein à CHF 100.– für  
ein «Aargau isch fein»-Restaurant!**

Teilnahmeschluss: Montag, 21. September 2026  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Mehr über «Aargau isch fein» erfahren Sie unter:  
[www.landwirtschaft.ag/aargau-isch-fein](http://www.landwirtschaft.ag/aargau-isch-fein)



FEINS  
VOM  
DORF



**Volg**

**Landi**

Ihr starker  
**Partner**  
für alle Fälle

- Detailhandel  
mit Volg,  
TopShop und LANDI
- Vermarktung  
regionaler Produkte
- Bäuerliche Kompetenz  
im Pflanzenbau und  
Tierproduktion
- AGROLA  
Wärme und Mobilität

**Aarau-West**  
[www.lander.cireirewest.ch](http://www.lander.cireirewest.ch)  
Telefon 062 737 10 00

**Freiamt**  
[www.lander.cireiremt.ch](http://www.lander.cireiremt.ch)  
Telefon 058 476 92 20

**Frila**  
[www.landifrila.ch](http://www.landifrila.ch)  
Telefon 058 476 51 00

**Maiengrün**  
[www.landimaiengruen.ch](http://www.landimaiengruen.ch)  
Telefon 062 886 93 33

**Unteres Seetal**  
[www.landiiunteresseetal.ch](http://www.landiiunteresseetal.ch)  
Telefon 062 775 05 50

**Hallwilersee**  
[www.landihallwilersee.ch](http://www.landihallwilersee.ch)  
Telefon 062 777 17 85

**Wasserschloss**  
[www.landiiwasserschloss.ch](http://www.landiiwasserschloss.ch)  
Telefon 058 476 93 70

Ihre Aargauer LANDI Genossenschaften  
ist doch naheliegend